

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

4 (6.1.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittag. Durch die Post 1.65 zuzüglich 45 Dpf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Dpf. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65

Badischer Landemann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Freitag, den 6. Januar 1950

9r. 4

VOM TAGE

Die Hohen Kommissare haben beschlossen, eine ihrer nächsten Sitzungen in Berlin abzuhalten. (DND)

Aus Rußland heimgekehrt. Im Durchgangslager Hof-Moschendorf trafen 424 ehemalige deutsche Kriegsgefangene aus der Sowjetunion ein. Die Heimkehrer kommen aus Lagern bei Rostow. (DND)

„Werkstatt Europa“. Vizekanzler und ERP-Minister Franz Blücher eröffnet eine internationale Sendereihe, die in Zukunft wöchentlich über Arbeit und Erfolg des ERP berichten wird. Die Sendungen führen den Titel: „Werkstatt Europa“. Sie sollen einen Überblick über die Ziele des ERP geben und gleichzeitig dazu beitragen, den deutschen Außenhandel zu fördern. (DND)

Mitwirkung, nicht Mitbestimmung. Bundesjustizminister Dr. Dehler äußerte sich vor Pressevertretern in Kassel über das Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte. Das Mitwirkungsrecht sei erforderlich, nicht aber das Mitbestimmungsrecht. Die Betriebsleitung müsse unbedingt frei entscheiden können. (DND)

Ruhrbehörde begrüßt Blücher. Die internationale Kontrollbehörde für das Ruhrgebiet hielt Donnerstagnachmittag in Düsseldorf ihre erste diesjährige Sitzung ab. Hauptpunkt der Tagesordnung war die offizielle Begrüßung des deutschen Vertreters Franz Blücher. (DND)

Düsenantriebe für Frankreich. Der französische Luftfahrtminister hat die Einzelheiten eines Plans zum Neuaufbau der Luftwaffe während der nächsten fünf Jahre veröffentlicht. Der Plan sieht eine Luftwaffe von 3650 Flugzeugen vor, die Hälfte davon mit Düsenantrieb. (DND)

Vorstandstagung der SPD. In Berlin begann am Donnerstag die Tagung des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei. Der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher erklärte nach seiner Ankunft in Berlin, die Viersektorenstadt müsse wieder die Hauptstadt eines geeinten, freien und friedlichen Deutschlands werden. (DND)

Im Kreuzfeuer der Kritik

Uneinheitliches Echo zur Truman-Rede. Washington (DND). Die Reaktion des amerikanischen Kongresses auf die Botschaft Präsident Trumans ist sehr uneinheitlich. Vor allem die innenpolitischen Erklärungen des Präsidenten werden zum Teil begrüßt, zum Teil aber auch scharf kritisiert. 194 Kongressmitglieder, die der republikanischen Partei angehören, veröffentlichten eine Erklärung, in der es heißt, Truman habe sich jetzt endgültig auf die Sozialisierung festgelegt. Die „New York Times“ bemängeln die in der Präsidentenrede vorgesehenen Pläne für soziale Fürsorge und wenden sich gegen das Tempo, mit dem der Präsident die neuen Sozialgesetze einzubringen gedenkt. Die demokratischen Parteien nennen dagegen die Rede Trumans mutig und das Programm gut. Sowohl in Amerika als auch in England ist besonders beachtet worden, daß Truman nicht zur Chinafrage Stellung nahm.

Trumans Rede fand in Großbritannien eine günstige Presse. Der liberale „News Chronicle“ hebt anerkennend hervor, daß der Präsident auf vollständiger Durchführung des Marshallprogramms bestohe. Die unabhängigen „Times“ schreiben, Trumans Rede zeige, daß die amerikanische Politik in den letzten 50 Jahren eine Umwälzung erlebt habe. Der liberale „Manchester Guardian“ schreibt: „Präsident Truman ist recht daran, auf die Lage in China nicht besonders einzugehen, obwohl rechtstehende Republikaner eine schärfere Fern-Ost-Politik verlangten.“

„Belgrad von Sowjetunion bedroht“

US-Botschafter Allan erklärt. London (DND). Der neue amerikanische Botschafter in Belgrad, Allan, sagte am Donnerstag, es sei klar, daß Jugoslawien von der Sowjetunion bedroht würde. Die amerikanische Politik der Abwehr von Angriffshandlungen gelte für Jugoslawien wie für andere Staaten. Allan gab hier diese Erklärungen vor seiner Weiterfahrt nach Belgrad ab. Als er weiter gefragt wurde, ob die USA Jugoslawien mit Waffen versorgen würden, erwiderte er, einer derartigen Hilfe müßte ein besonderes Ersuchen vorausgehen. Als dann geprüft werden, ob es gerechtfertigt erscheine. Zur Frage der finanziellen Hilfe betonte der amerikanische Botschafter, Jugoslawien habe bereits mit Hilfe der amerikanischen Export- und Importbank und der Weltbank Anleihen erhalten. Weitere Anleihen würden zur Zeit in Erwägung gezogen.

Griechisches Kabinett zurückgetreten

Liberale lösten Krise aus. Athen (DND). Das griechische Kabinett ist am Donnerstagsvormittag zurückgetreten. Der Sturz der Regierung soll durch den Rücktritt des stellvertretenden Ministerpräsidenten Venizelos und neun anderer liberaler Minister verursacht worden sein. Später wurde öffentlich bekanntgegeben, daß Feldmarschall Papagos sei als Oberbefehlshaber zurückgetreten.

Gegen Schmutz und Schund

Die Jugend soll geschützt werden. Von unserem DND-Korrespondenten v.W. Bonn. Junge Leute unter 25 Jahren und Männer über 50 sind die Hauptleser der jetzt wieder in fast unvorstellbarer Auflagehöhe angebotenen Schmutz- und Schundliteratur. Dabei handelt es sich nicht einmal so sehr um Akt-Fotografien in Magazinen, sondern in denen der Verbrecher als der Held und die Organe des Staates als die Dummen und Geheilten geschildert werden. Zu dieser Feststellung kam ein Sprecher des Bundes-Innenministeriums am Donnerstag in Bonn vor der Presse bei der Erläuterung des Referentenentwurfs zu einem wahrscheinlich im Februar vorliegenden Gesetz gegen Schmutz und Schund.

Der Entwurf sieht kein Verbot der einschlägigen Druckerzeugnisse vor, sondern nur die Unterbindung des freien Verkaufes an Jugendliche. In den Ländern sollen Prüfstellen eingerichtet werden, die jene Druckerzeugnisse auf Listen setzen, deren Verbreitung für die Jugend unzulässig ist. Der Sinn des Gesetzes sei allein der, so erklärte der Sprecher des Innenministeriums, die Jugend zu schützen und sie wieder an das gute Buch heranzuführen. Die Gesetzgebung in dieser Angelegenheit müsse aber Sache des Bundes sein, da sonst die Herausgeber von Schmutz- und Schundchriften ihre Druckerzeugnisse über das Bundesgebiet von demjenigen Land aus verteilten würden, in dem ihnen der geringste Widerstand entgegentrete.

Zählkarten werden ausgegeben

Wer muß sie ausfüllen? Von unserem DND-Korrespondenten v.W. Bonn. Die Zählkarten, mit denen die Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes und die ehemaligen Wehrmachtangehörigen — soweit sie Anspruch auf Pension haben — erfüllt werden sollen, werden in diesen Tagen den Gemeinden ausgegeben. Diejenigen, die Anspruch auf eine Pension zu haben glauben, sie bisher jedoch nicht erhalten, tun gut daran, sich bei ihren Bürgermeistern zu melden. Zweck der Zählkarten ist es, den vorgenannten Personalkreis zu erfassen und festzustellen, wie hoch die Kosten sein werden, die durch Zahlung noch nicht erfüllter Pensionsansprüche entstehen. Da man bereits Ende Januar hierfür einen Überblick haben will, sind die Fristen für die Ausfüllung der Zählkarten äußerst kurz bemessen. Die Ausfüllung einer Zählkarte bedingt noch keinen Rechtsanspruch auf spätere Pensionszahlung. Von einer solchen sind ohnehin ausgeschlossen die hauptamtlich früher bei der NSDAP tätig gewesen Personen, auch dann, wenn mit dieser Tätigkeit ein Pensionsanspruch verbunden war. Dagegen werden auch die „echten“ Pflichtlinge aus der Ostzone möglicherweise später Pensionen erhalten. Auch sie haben also eine Zählkarte auszufüllen, selbstverständlich aber nicht solche Beamte, die seit dem Zusammenbruch entweder weiterbeschäftigt wurden oder inzwischen eine andere pensionsberechtigte Position erhalten haben.

Neuer Erfolg Bidaults

Nationalversammlung auf 16. Januar vertagt. Paris (DND). Die französische Nationalversammlung hat am Donnerstag in den frühen Morgenstunden mit 331 gegen 183 Stimmen die Regierungsvorlage über die Wiedereinführung freier Lohnverhandlungen angenommen. Ministerpräsident Bidault erlebte damit den zweiten Abstimmungsfolg in dieser Woche, ohne daran die Vertrauensfrage zu knüpfen. Er mußte allerdings seine ursprünglichen Forderungen fallen lassen, die oberste Schiedsgerichtsbarkeit bei Lohnstreitigkeiten einzuführen.

Nach einer langen Debatte konnte Bidault auch seinen Vorschlag durchsetzen, daß die Mindestlöhne durch Regierungsbeschlüsse festgelegt werden. Dabei sollen die allgemeine Wirtschaftslage und die Lebenshaltungskosten berücksichtigt werden. Die Vorlage geht jetzt an den Rat der Republik, der sie zusammen mit der Haushaltsvorlage Ende Januar beraten wird. Beide Erklärungen gehen dann an die Nationalversammlung zurück.

Die französische Nationalversammlung wird erst am 16. Januar wieder zusammentreten. Die griechische Regierung hat am Tag zuvor den Vereinten Nationen in einem Schreiben an den Generalsekretär Trygve Lie mitgeteilt, daß sie bereit sei, sich weiter um Beilegung der strittigen Fragen zwischen Griechenland und Jugoslawien zu bemühen und ferner die normalen diplomatischen Beziehungen mit Albanien und Bulgarien wieder aufzunehmen. Seltens der Vereinten Nationen hält man es für besonders bedeutsam, daß die griechische Erklärung im Falle Jugoslawien anders formuliert ist als die für Albanien und Bulgarien.

Vertrauen für Ben Gurion

Jerusalem seit 2000 Jahren Hauptstadt! Jerusalem (DND). Das israelische Parlament erklärte sich durch ein Vertrauensvo-

Adenauer feierte Geburtstag

Der Bundeskanzler 74 Jahre alt. Bonn (DND). Bundeskanzler Dr. Adenauer feierte am Donnerstag seinen 74. Geburtstag. Als erste gratulierten ihm seine engsten Mitarbeiter aus dem Bundeskanzleramt. Das Kabinett überbrachte seine Glückwünsche unter Führung von Vizekanzler und ERP-Minister Franz Blücher. Außerdem gratulierten die Präsidenten des Bundestages und des Bundesrates sowie die Vorsitzenden der Bundestagsfraktionen. Auch viele führende Persönlichkeiten des politischen, geistigen und religiösen Lebens beglückwünschten Dr. Adenauer zu seinem Geburtstag.

Paris und die Südweststaat-Frage

Erklärungen von Müller und Wildermuth. Stuttgart (DND). Der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, nahm am Donnerstag Stellung zu der Erklärung der Regierung von Württemberg-Baden, in der es heißt, Frankreich habe die Bundesregierung davon unterrichtet, daß es den Artikel 118 des Grundgesetzes bis nach Abschluß des Friedensvertrages für suspendiert halte. Dr. Müller erklärte, daß ihm von einer derartigen Demarche des französischen Hohen Kommissars, Francois-Poncet, nichts bekannt sei. Nach allen Verhandlungen, die er bisher geführt habe, könne er nicht annehmen, daß ein solcher Schritt in dieser Form erfolgt sei.

Dagegen erklärte Bundesminister Eberhard Wildermuth auf dem Landesparteitag der Demokratischen Partei in Stuttgart, es bestehe kein Zweifel darüber, daß die entscheidende französische Stelle in Bonn offiziell der Bundesregierung zum Ausdruck gebracht hat, daß nach Ansicht der französischen Regierung, die Ordnung der staatsrechtlichen Verhältnisse in Südwestdeutschland vor dem Abschluß eines Friedensvertrages nicht stattfinden könne.

Drei-Königstag der DVP

Dr. Haussmann wieder 1. Vorsitzender. Stuttgart (DND). Auf der traditionellen Drei-Königstagung der Demokratischen Volkspartei Württemberg-Badens sprach am Donnerstag der Generalsekretär, Bundestagsabgeordneter Ernst Maier. Er erklärte, daß eine Koalition zwischen den Freien Demokraten und den Sozialdemokraten bei Schumachers unversöhnlicher Haltung unmöglich gewesen wäre. Außerdem betonte er, daß die Freien Demokraten die Außen- und die Wirtschaftspolitik des Bundeskanzlers Dr. Adenauer bejahen. Dagegen sei die Sozialpolitik des Kanzlers ein neutraler Punkt.

Der Vorsitzende der DVP in Württemberg-Baden, Dr. Wolfgang Haussmann, bezeichnete die von Ministerpräsident Dr. Maier angekündigte Verwaltungsreform als beispielgebend. Die Delegierten wählten zum 1. Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Haussmann, Stuttgart, und gaben in einer Entschließung ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß der französische Hohen Kommissar, Francois-Poncet, offiziell erklärt habe, eine Neuordnung der staatsrechtlichen Verhältnisse in Südwestdeutschland müsse bis zum Abschluß eines Friedensvertrages hinausgeschoben werden.

tum mit der Außenpolitik der Regierung Ben Gurion einverstanden. Der Ministerpräsident erklärte, es sei nicht notwendig, Jerusalem zur Hauptstadt Israels zu machen, da dies bereits König David vor 2000 Jahren getan hat. Ben Gurion erklärte, Israel werde die Heiligen Stätten im Interesse der christlichen Welt ohne jede Einschränkung sichern.

160 Sitze für Wafd

Mit weitem Abstand an der Spitze. Kairo (DND). Obwohl einige Ergebnisse der ägyptischen Parlamentswahlen noch ausstehen, ist es bereits klar, daß die nationalistische Wafd-Partei unter Führung von Nahaas Pascha einen überwältigenden Sieg errungen hat. Mit insgesamt 160 Sitzen in der Nationalversammlung ist die Wafd-Partei fast achtmal so stark wie die zweitstärkste Partei, die Saad-Partei, die die stärkste der bisherigen Koalition war.

Zwei Jahre

Arbeitslager für Mathilde Ludendorff. München (DND). Die Hauptprürkammer München stufte Frau Mathilde Ludendorff in die Gruppe der Hauptschuldigen ein. Als Sühnemaßnahme wurden zwei Jahre Arbeitslager verhängt. Ihr Vermögen wird bis auf 5000 DM eingezogen. Von ihren Einnahmen muß sie 50% an den Wiedergutmachungsfond abführen. Sie verliert sämtliche Titel. Außerdem wurde ihr Wohn- und Aufenthaltsbeschränkung auferlegt und ihr auf Lebenszeit verboten, in einem freien Beruf tätig zu sein. Sie darf künftig nur in untergeordneter Stellung arbeiten.

Sie sind nicht allein

Von John L. Morton

New York. Das Jahr 1949 ist zu Ende. Zu den großen Hoffnungen, die dieses Jahr nicht erfüllt hat, gehört die Rückkehr von Tausenden deutscher Kriegsgefangener, die noch immer in der Sowjetunion zurückgehalten werden.

Die ungeheuerlichen und erschreckenden Folgen dieses Krieges, der Kampf der Menschheit um Sicherheit und Frieden, vor allem aber die Überwindung menschlicher Vorurteile und traditionsgebundener Denkfehler sind Dinge, die sich nicht in bestimmten Zeitabschnitten ändern können.

Aber es gibt auch Dinge, die sich durch einen bewußten Akt des guten Willens ganz einfach aus der Welt schaffen lassen. Der Herrscher im Kremel, der dieser Tage seinen 70. Geburtstag beging, brauchte nur ein Wort zu sagen: In wenigen Tagen könnten sich die Tore der Kriegsgefangenenlager öffnen und unzähligen von deutschen Familien wären ihre Männer wiedergegeben. Er hat dieses Wort nicht gesagt. Mit Ablauf des Jahres 1949 hat die Sowjetunion schon wieder ein feierliches Versprechen gebrochen.

Es war dies nicht nur ein Versprechen von Diplomaten an Diplomaten. Es war kein „Fetzen Papier“ wie totalitäre Staaten internationale Verträge zu bezeichnen pflegen. Es war ein Versprechen an lebendige Menschen, das lebendige Menschen unmittelbar betraf. Es war ein Versprechen an Männer, die nun schon Jahre versklavt sind, an Tausende von Frauen und Mütter, an kleine Kinder, die ihren Vater nicht kennen.

Das amerikanische Volk und seine Regierung haben nicht nur größte Anteilnahme an dem Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen gezeigt, sondern auch wiederholt mit aller Gewichtigkeit in Moskau auf eine baldige Lösung dieses Problems gedrängt. Die Sowjetregierung wurde durch die USA-Regierung wiederholt aufgefordert, mitzuteilen, wieviele Gefangene sich noch in Rußland befinden und wieviele in der Gefangenschaft gestorben sind. Moskau hat nie erklärt, warum es das Außenministerabkommen vom April 1947, wonach alle Kriegsgefangenen bis zum Ende des Jahres 1948 in ihre Heimat zurückgeschickt werden sollen, nicht eingehalten hat.

Auch die ostzonale Regierung hatte durch den Mund von Pieck und Grotewohl wiederum versprochen, daß bis zum Ende des Jahres 1949 die noch in Rußland zurückgehaltenen Kriegsgefangenen in ihre Heimat zurückkehren würden. Aber in Tausenden von Familien mußte auch dieses Jahr wieder das Weihnachtsfest ohne den Vater und Sohn gefeiert werden.

Es wird schwer sein für die Familien, die noch einen Kriegsgefangenen in Rußland wissen, ein Wort des Trostes zu finden. Die Sowjets werden sich natürlich alle Mühe geben, auch diesen erneuten Wortbruch zu erklären. Sie werden mit Zahlen jonglieren. Sie werden, wie üblich, die westliche freie Welt angreifen und beschuldigen, sie werden sich verzweifelt bemühen, die Forderung nach Menschlichkeit durch laute Worte zu übertönen. Aber sie werden die Forderungen nach wirklicher Aufklärung, nach wirklicher Rückkehr nicht zum Verstummen bringen. Die deutschen Familien, die noch immer in banger, verzweifelter Ungewißheit harren, wissen, daß die westlichen Großmächte Noton über Noton nach Moskau geschickt haben, um Menschlichkeit und Vertragstreue zu fordern. Sie sollen fernerhin wissen, daß das amerikanische Volk, wie die Menschen der freien Welt, zutiefst empört sind über die Haltung der Sowjets; daß in der freien Welt ein lebendiges Gewissen wach ist.

Gangster raubten Postamt aus

Verwegener Raubüberfall in der Schweiz. Bern (DND). Mit vorgehaltenen Maschinenpistolen und unter Abgabe mehrerer Einschüchterungsschüsse gelang es zwei maskierten Räubern, in die Betriebsräume des Postamtes Rapperswill am verkehrsreichen Bahnhofplatz einzudringen. Die Gangster hielten 16 Beamte in Schach. Während der else die Türe bewachte, leerte der andere sämtliche Kassenschränke. Unter Mitnahme von 3300 Franken flohen die Räuber in einem Auto.

Steppenbrand in Australien

Bereits 20 000 ha Land verwüstet. Sidney (DND). Der Nordwesten von Neusüdwales wird seit Tagen von einem Steppenbrand heimgesucht, der bereits 20 000 ha Land verwüstete und auf einer Breite von 40 km vordringt. Nach letzten Meldungen hat der Brand weitere 13 000 ha gutes Weideland ergriffen. Die seit Tagen im Kampf gegen die Feuerbrunst stehenden Siedler wurden zuletzt von Wehrdienststellen gewarnt, daß der Brand sie einschließen könne.

Papstlicher Dank an die Presse
 Augsburg (DND). Für die Berichterstattung über das Heilige Jahr sprach Papst Pius XII. der deutschen Presse seinen Dank aus. Der Heilige Vater erklärte in einer Audienz, an der ein Vertreter der „Schwäb. Landeszeitung“ teilnahm: „Wir spenden eurer Arbeit für das Heilige Jahr, das für die ganze Welt ein Jahr des großen Verzeihens, der Liebe und des Friedens sein möge, unseren reichen apostolischen Segen.“

Indonesien als Eispiel
 D. Niemöller erläutert seinen Vorschlag
 Frankfurt (epd). Zu seiner Forderung, daß eine UNO-Truppe an die Stelle der vier Besatzungsmächte in Deutschland treten sollte, erklärte Kirchenpräsident D. Martin Niemöller einem Vertreter des epd gegenüber, er habe damit einen praktischen Vorschlag machen wollen, um der erheblichen und fortschreitenden Kriegsgefahr entgegenzutreten, die ein geteiltes Deutschland darstellt. Die Zurückziehung jeglicher Besatzungstruppe aus Deutschland könne nach seiner Ansicht einen Bürgerkrieg heraufbeschwören. Ein auf der Zustimmung aller vier Besatzungsmächte beruhendes UNO-Regime sei jedoch in der Lage, in ganz Deutschland freie Wahlen abhalten zu lassen. Daß die UNO eine derartige Situation befriedigend lösen könne, glaubt Niemöller durch den Erfolg der Vereinten Nationen in Indonesien erwiesen. Er bedauerte, daß die lebhafteste Diskussion, die seinen Erklärungen über die Frage der deutschen Einheit und des Weltfriedens gefolgt sei, häufig diesen Punkt unberücksichtigt gelassen habe, obwohl er den Ausgangspunkt seiner Ausführungen gewesen sei.

Indonesiens erste Postwertzeichen
 Soekarno neben Georg Washington
 Djakarta (DND). Auf den ersten neuen Briefmarken der Vereinten Staaten von Indonesien erscheint das Bild des Präsidenten Soekarno neben dem Porträt von George Washington. Der zweite Wert trägt die Bilder von Premierminister Hatta und Abraham Lincoln, auf einer dritten Marke sind die Bilder des Finanzministers A.A. Maramis und des ersten amerikanischen Finanzministers Alexander Hamilton veröffentlicht. Der letzte Wert zeigt die Bilder des neuen indonesischen Außenministers Hardin Sabin und Benjamin Franklin.

Arzt tötet durch Luftinjektion
 Sensationeller Prozeß in den USA
 New York (DND). Vor dem Gericht in Gopstown im State New Hampshire steht der angesehenste amerikanische Arzt Dr. Hermann Sander unter Anklage, eine Patientin durch Luftinjektionen in ihre Venen ermordet zu haben. Der Arzt erklärte, daß es sich dabei lediglich um einen „Gnadenakt“ gehandelt habe, da er nur die Leiden seiner Patientin abkürzen wollte. Er wurde gegen Kaution von 25.000 Dollar auf freien Fuß gesetzt.

Zum Tode von Emil Jannings
 Emil Jannings wurde am 28. Juli 1886 in Borschach in der Schweiz von deutsch-amerikanischen Eltern geboren. Er war einer der bedeutendsten Charakterdarsteller des deutschen Films, der sich besonders durch die Gestaltung kraftvoller Vollnaturen einen Namen gemacht hat. Noch aus der Zeit des Stummfilms sind seine Leistungen an den Filmen „Der letzte Mann“ und „Varieté“ in Erinnerung. Unvergessen aber bleiben seine Tonfilme: „Der Herrscher“, „Der blaue Engel“ und „Traumulus“. Sie gehören zu den stärksten Schöpfungen des deutschen Films, die bis heute nicht wieder erreicht sind. Auch außerhalb Deutschlands Grenzen hatte sich Jannings einen Namen gemacht, so vor allen Dingen in Amerika, das den Tod des großen „Darstellers mit uns betrauert.“

Was verdient ein Franzose?

Preise doppelt so stark gestiegen wie die Löhne — Wer bezahlt die Rechnung des Staates?

Von unserem Korrespondenten
 J. R. Paris
 Frankreich befindet sich in einem ständigen Kampf mit sich selbst. Und dieser innere Kampf hat längst den Vorrang über die Außenpolitik und jede weltpolitische oder weltwirtschaftliche Funktion des französischen Staates errungen. Ob es sich um die französische Deutschlandpolitik, um die Stellung Frankreichs innerhalb des Atlantikpaktes oder um die Politik in Indochina handelt, immer werden die Entscheidungen der französischen Regierungen von der Angst um den Zerfall der Regierungskoalition beeinflusst sein. Denn diese Koalition ist so brüchig, so innerlich gespalten in Interessengruppen und Interessengruppen, daß die Regierung von einer Entscheidung zur anderen auf dem schmalen Grat der Kompromisse über den Abgrund eines Mißtrauensstranges zu balancieren hat. Dabei ist es bei dem gegenwärtigen Kräfteverhältnis der Parteien ganz unwichtig, wie der jeweilige Ministerpräsident heißt. Ehe nicht Neuwahlen ein anderes Kräfteverhältnis schaffen, das die Regierung in den Stand versetzt, mit einer arbeitsfähigen Mehrheit zu regieren, wird Frankreich von einer Regierungskrise zur andern taumeln.

Die soziale Spannung
 Es ist für die Franzosen natürlich kein Geheimnis, daß das Grundproblem, an der zur Zeit die Vierer Republik krankt, die soziale Spannung ist, die Frankreich seit Kriegsende durchdringt. Nun besteht das Problem der Löhne und Preise heute praktisch in fast allen Ländern der Erde und vor allem in den Ländern, die am Krieg beteiligt waren. Doch in Frankreich ist der Wettlauf zwischen Löhnen und Preisen fast noch schärfer als in Westdeutschland. Zumindest wird er in Frankreich als schärfer empfunden. Das hat seine psychologischen Gründe. Der Franzose ist der Auffassung, den Krieg gewonnen zu haben, möchte also wie eine Siegesnation leben. Dabei überachtet er jedoch häufig, daß der wirtschaftliche Existenzkampf des Einzelnen wie der Staaten wesentlich härter wurde, daß also heute, um den gleichen Lebensstandard wie vor dem Krieg zu haben, sehr viel mehr gearbt werden muß; in Westdeutschland mindestens das Doppelte.

Frankreich aber möchte an den Arbeitsbedingungen festhalten, die es vor dem Krieg hatte und den barbarischen Existenzkampf vermeiden, der heute über der Erde tobt. Für Frankreich ist das Problem der Löhne und Preise nicht wie in Westdeutschland vor allem ein Problem des Arbeitsplatzes, sondern ein Problem der Produktionssteigerung. Für den französischen Staat selbst, der nur bei einer wesentlichen Steigerung der Produktion seine Einnahmen erhöhen kann, wird es bei Ausbleiben dieser Steigerung im nächsten Jahr praktisch unmöglich sein, sein Budget auszugleichen. So steht an der Pforte zum Neuen Jahr das graue Gespenst eines riesigen Defizits und die Frage wird dringend, wer denn all dies bezahlen soll, was der Staat ausgibt.

Leere Taschen...
 Wenn eine Regierung nicht mehr weiß, woher sie das Geld für Staatsausgaben nehmen soll, dann pflegt sie eine neue Steuer einzuführen. Das ist das einfachste Mittel, und es wird auch vom französischen Finanzministerium erwogen. Doch die Steuerzahler sind nicht gewillt, sich noch stärker schröpfen zu lassen und weisen höhnisch ihre leeren Taschen vor. Sie fordern Beschränkung der Staatsausgaben, vor allem Abbau der kostspieligen Bürokratie. Aber auch den Einsparungen im Staatshaushalt sind Grenzen gesetzt. Von den Krediten für den Wiederaufbau zum Beispiel kann nichts gestrichen werden, soll der wirtschaftliche Aufbau nicht gehemmt werden. Und was die Militärausgaben anbetrifft, so

soll Frankreich bekanntlich den Löwenanteil der amerikanischen Waffenlieferungen erhalten. Also kann man nicht gleichzeitig die Armee schwächen.

Wer aber soll das alles bezahlen? Diese Frage bleibt bestehen. Die Unternehmer drohen mit Entlassungen, wenn sie noch stärker besteuert werden sollten und der kleine Mann verdient so wenig, daß er nicht weiß, wie er seine eigenen Einnahmen mit den Ausgaben in Einklang bringen soll. Einige Beispiele mögen dies erläutern.

Ein Bankangestellter verdient im Monat etwa 15.000 Francs, ein Eisenbahnarbeiter 13—14.000 Francs, ein Arbeiter je nach Qualifikation 12 bis 18.000 Francs. Die Gewerkschaften haben nun errechnet, daß das Lebensminimum bei einem Verdienst von 15.620 Francs liegt. Diese Zahl dürfte nicht zu hoch gegriffen sein, kostet doch ein ganz gewöhnlicher Konsumgüterkorb 15.000 Francs, für ein Paar Schuhe müssen etwa 5000 Francs, also ein Drittel des Monatsverdienstes, ausgegeben werden. Setzt man für die Preise des Jahres 1938 den Index 1, dann ergibt sich, daß die Preise für Textilien die Ziffer 25 bis 29, die für Schuhe die Ziffer 26 und für Tabak die Ziffer 24 erreichen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Die Löhne sind jedoch in Paris erst beim Index 9 und in der Provinz beim Index 11 angelangt, es kann sich also ein französischer Arbeiter nur die Hälfte von dem leisten, was er sich 1938 von seinem Lohn kaufen konnte. Allerdings stellen sich kinderreiche Arbeiter unverhältnismäßig besser, da der französische Staat mit allen Mitteln die Geburtenziffern steigern will. Ein Vater von fünf Kindern verdient heute zum Beispiel 28 mal mehr als vor dem Krieg. Die Familienzulage wird jedem Arbeitnehmer zugewillt, der zwei Kinder hat. Sie beträgt für das zweite Kind 20 Prozent des Grundlohnes und steigt bis 50 Prozent bei drei und mehr Kindern.

Da auch die Lohnordnung noch immer Streitobjekt ist, bei dem sich vor allem Regierung und Gewerkschaften gegenüberstehen, wird auch die Frage der gerechten Entlohnung immer wieder zu einem Prüfstein für die Stärke oder Schwäche der Regierungskoalition werden. Doch letzten Endes geht es immer wieder um die Frage: Wer zahlt das alles?

Ein neues Pompeji

Aufsehenerregende Ausgrabungen in Kärnten
 Die Londoner „Times“ berichten in ihrer Dienstausgabe über bemerkenswerte Ergebnisse jüngster Ausgrabungen auf dem Magdalenenberg bei Klagenfurt in Kärnten. Die Ausgrabungen zeigen, daß lange vor den Römern an dem Abhang eines Berges eine große blühende Stadt bestand, die möglicherweise während der Herrschaft Roms die bisher unentdeckte Hauptstadt des alten Noricum war. Es wurden vorrömische und römische Grabsteine entdeckt, auf denen man die in Kärnten einheimisch gewesenen Kelten in römischer Toga erblickte, dagegen tragen ihre Frauen die Tracht der Eingeborenen.

Zu den bemerkenswertesten Entdeckungen gehören bisher die fast völlig erhaltenen Bestandteile eines Gebäudes, das augenscheinlich als Versammlungshalle benutzt wurde. Die Fußböden und Teile der Wände sind mit Mosaik und Fresken bedeckt. Man hofft, das Gebäude einschließlich seines Heizungssystems fast im Originalzustand wieder herstellen zu können. In dem Bericht wird betont, daß es Jahre dauern und große Geldbeträge beanspruchen werde, ehe das gesamte Ausgrabungsgelände freigelegt sei. Aber die mit den Ausgrabungen betrauten österreichischen Archäologen sollen der Ansicht sein, daß, sobald die Arbeiten beendet seien, nur Pompeji an Ausdehnung und Wert mit der Ausgrabung dieser Stadt konkurrieren kann.

Wirtschafts-Nachrichten

Jaja-Chef Logan zurückgetreten
 Der amerikanische Hohe Kommissar, John McCloy, gab am Donnerstag bekannt, daß William John Logan als Generaldirektor der Joint-Export-Import-Agency zurückgetreten, und daß Morris S. Verner Jr., zu seinem Nachfolger ernannt worden sei. Verner war stellvertretender Generaldirektor, während Logan vom 11. September 1949 bis 25. November 1949 nach Japan beurlaubt war. In einem Brief an Mister Logan würdigte der amerikanische Hohe Kommissar die Arbeit der Jaja und ihres bisherigen Leiters.

Unter den Erwartungen

Die Getreideablieferung in der Doppelzone
 Die Ergebnisse der Doppelzone in der ersten Dezemberhälfte liegen unter den Erwartungen. Es ist anzunehmen, daß im ganzen Monat Dezember rund 400.000 t Getreide abgeliefert wurden. Dies würde etwa der Vormonatsumenge entsprechen. In der ersten Monatshälfte wurden insgesamt 167.500 t abgeliefert, davon 78.700 t Roggen, 62.200 t Weizen, 20.600 t Gerste und 6000 t Hafer. Von Beginn des Wirtschaftsjahres bis Mitte Dezember wurden demnach insgesamt abgeliefert: 1.100.500 t Roggen, 674.100 t Weizen, 261.100 t Gerste, 80.100 t Hafer, insgesamt 2.115.800 t. Von Juli bis Mitte Dezember 1949 wurden dagegen nur rund 1.288.000 t abgeliefert bei einer allerdings erheblich geringeren Ernte. Für die französische Zone liegen noch keine Dezemberergebnisse vor. (VWD)

Die neuen Fünfzigpfennigstücke sind da

Die Bank Deutscher Länder hat ihr Versprechen wahr gemacht und die neuen Fünfzigpfennigstücke tatsächlich mit Beginn des Jahres in den Verkehr gebracht. An den Bank-Schaltern kann sie bereits funkeln sehen und auch die Geschäftsleute werden sie daher in diesen Tagen mit Wärme betrachten können. Die in Umlauf gesetzte Menge wird als ausreichend bezeichnet, wenn nicht Kleingeldhamsterer sie in ihren Schubladen verschwinden lassen. Man hofft, die reichlich abgenutzten Fünfzigpfennigstücke bald aus dem Verkehr ziehen zu können. Die geplante Ausgabe der Fünfzigpfennigstücke wird voraussichtlich Anfang Februar erfolgen. (SWK)

Ab 1. Juni um 25 Prozent gekürzt

Die Marshallhilfe wird voraussichtlich im neuen Haushaltsjahr, das am 1. Juni beginnt, um 25 Prozent gekürzt. Der stellvertretende Leiter der amerikanischen Auslandshilfe erklärte dazu, die amerikanische Unterstützung werde trotz der zu erwartenden Kürzungen sämtlichen Anforderungen der europäischen Marshallplan-Länder gerecht werden. (DND)

Verhandlungen um die Treibstoffpreise

Die Besprechungen, die zwischen Bundesverkehrsminister Dr. Seehofer, Wirtschaftsminister Professor Erhard und führenden Vertretern des Kraftverkehrsgewerbes wegen der Erhöhung der Treibstoffpreise begonnen hatten, wurden am Donnerstag fortgesetzt. Dabei richtete Professor Erhard an die Vertreter des Kraftverkehrsgewerbes die Bitte, genaue Unterlagen über die Auswirkungen der Preiserhöhung vorzulegen. Es wurde eine schnelle und gründliche Überprüfung dieser Unterlagen zugesagt. Falls diese Preiserhöhung bedrohen sollten, ist nach Mitteilung der zuständigen Stellen damit zu rechnen, daß dem Straßenverkehrsgewerbe die bis zum 1. September 1949 gewährten Zolbegünstigungen wieder zugestanden werden. (DND)

126 Millionen DM Defizit in Südbaden

Der südbadische Staatshaushalt für 1949/50 verzeichnet ein Defizit in Höhe von 126 Millionen DM. Die Staatsausgaben, welche sich im außerordentlichen Haushalt befinden, betragen beinahe 90 Millionen DM, von welcher Summe etwa 50 Prozent auf allgemeine Besatzungskosten entfallen. (SWK)



ROMAN VON E. THOMA Copyright 1949 by Verlag Helmut Seltzer Stuttgart

31. Fortsetzung
 Aus dem Häusergewirr führte das weiße Band der Straße nach der Pazifikküste hinab zu dem einige Kilometer entfernten Flugplatz. Trotz der nach vorn geklappten Stürschirme spürte man nichts von Luftzug oder schneller Fahrt. Der Himmel stand in einem seltsam demütigen Blau. Nun ja, gestern abend meldeten die Berichte starke Wolkenbrüche und orkanartige Stürme. Es wäre an der Zeit, daß diese Gluthitze wieder einmal durch Regengüsse gemindert würde. Das dürfte allerdings nicht lange dauern.
 Vor dem Flughallenende rannten ihm einige Offiziere in goldbetreten Uniformen entgegen. Man wollte bei ihnen nie, mit wem man es zu tun hatte. Der mit den meisten Gold- und Silberschnüren konnte ein General oder aber auch nur ein Sergeant sein. Die Kerle hielten den Wagen an, es waren Bolivianer. Viktor sprach ihr Sprachgemisch fließend. Man führte ihn zu einem Lehnstuhl in einer anderen Gruppe gestikulierenden weißhaarigen Herrn, dessen Uniform einfach war, obwohl zahlreiche blitzende Ordensschnallen auf seiner Brust glänzten. Die Schärpe ließ sogleich den General erkennen.
 „Der Kommodore hat mir gesagt, ein deutscher Pilot werde mich und meinen Stab fliegen. Sind Sie das? Es ist wunderbar, daß Sie Deutscher sind, auf die ist Verlaß. Wissen Sie, um was es geht? Nicht? Dann hören Sie mir bitte zu.“
 Viktor war schon aus Höflichkeit ganz Ohr. Im Nu erklärten ihm die Herren, daß sie zur neuen bolivianischen Regierung gehörten. Es sei sehr eilig, die Regierungstruppen hätten eine schwere Schlappe erlitten. Nun wollten sie so schnell wie möglich nach La Paz, ehe sich das Blättchen wieder wende.

„Halten Sie mir bloß die Schweden auf, sonst gibt es eine blaue Bohne“, erklärte Viktor.

Die Liste der neuen bolivianischen Regierung interessierte ihn nicht sonderlich. André ließ bereits die Generatoren Probe laufen. Als Viktor neben Lucia zur Maschine ging, drängte sie sich an ihn.

„Noch einmal fliegen mit Dir, Vittore! Ich hätte es nicht mehr zu träumen gewagt. Willst Du wirklich heim nach Europa gehn? Kann ich Dir nichts sein?“ So war es immer, wenn er mit diesem Mädchen zusammen arbeitete. Sie wollte ihn an sich binden. Das bedeutete aber für ihn eine Fessel, die er nie mehr los geworden wäre. Nein, er hatte für diese Lucia allerdings übrig, aber ihre Sorgen hierbleiben in diesem so heißen und verworrenen Gebiet?

Viktor legte ihr seinen Arm um die Schultern. „Nein, Mädel, ich muß wieder europäische Luft um mich spüren! Ich habe Dich gerne, mehr nicht! Man kann nicht mehr geben als man hat, vielleicht komme ich einmal wieder. Es ist ja nicht unbedingt gesagt, daß mir drüben nach zehn Jahren hier noch gefällt. Man sehnt sich eben immer nach der Heimat.“

Sie sah mit ihren feuchten dunklen Augen zu ihm auf: „Ich weiß, Du mußt heim, ihr Männer seid alle ein wenig grausam. Wenn Du fort bist, gebe ich das Fliegen auf, ich kann mit keinem anderen fliegen. Ich werde zu Vater ins Büro gehen und an Dich denken. Aber jetzt darf ich noch einmal mit Dir fliegen. Das ist mehr als ich hoffe.“

Nervöse Hast trieb die Boys an. Unter Viktors Füßen weg zogen sie die Rolltreppe fort, Lucia fiel beinahe zwischen durch. Viktor suchte hinter den Kerlen her. Der Präsident fraste nach der Flugzeit.

„Vierhalb Stunden, wenn nichts dazwischen kommt“, gab Viktor kurz zur Antwort. Dann nickte ihm André in der Führerkanzel zu. „In Ordnung!“ Auf André konnte man sich verlassen.

Ehe Viktor die Startklappe niederdrückte, rannte der Platzkommodore nochmal über das Startband heran. Wildgestikulierend schwenkte er einen Funkeruh-Schwerer

Gewitter über dem Pazifik. Lucia schaute welche Stimme rief die Meldung in die Kabine. Lautes Geschrei kam von dort zurück.

„Es gibt keinen Aufschub“, brachte sie als Bescheid nach vorn.

„Wird nicht gleich schief gehen“, brummte Viktor. Dann stob der schwere Vogel wackelnd über das grellweiße Betonband, hüpfte einige Male und schwebte über die Hangars hinweg nach Südosten zu. Die Hitze flimmerte über dem stumpfen Vorderteil des Rumpfes. Glut strahlte auch von den dicken Scheiben aus. Aber jetzt erst sah Viktor die braunrote quirlende Luftmasse über den See. Andrés Augen folgten der Blickrichtung, besorgt nickte er Viktor zu. Lucia stand hinter dessen Sitz und hatte, wie bei manchem gemeinsamen Flug, ihre schmale braune Hand auf seiner Schulter liegen. Dann schob sich ihre runde Wange an die Viktors heran, ehe er sich dessen versah, hatten ihre Lippen leise die seitigen berührt. André protestierte grinsend.

Dieser Flug forderte von Viktor alle Fähigkeiten, die er zu geben imstande war. Der Sog der Gewitterstürme zog schon stark nach unten. Jetzt mußten die Steuerleistungen wie Spielzeug in seinen Händen sein. Schon schob sich das dunkle Gefir der Andenvorgebirge aus dem trüben Dunst unter ihnen heran. Eine feine weiße Linie stand im Osten und wuchs zusehends. Die Maschine raste mit aller Kraft in über 800 Stundenkilometergeschwindigkeit und Zweitausendmeterhöhe dahin. Hinter ihr wuchsen die nachtschwarzen Wände der herannahenden Gewitter.

„Mal sehen, ob ihr flinker seid als wir“, murrte Viktor.

Nun hoben sich die weißen Gletscher und schwarzen Grate bereits deutlich ab, immer wieder ein überwältigendes Landschaftsbild. Langsam ließ Viktor die Maschine steigen. Sechsaussend — acht — neuntausend! Höher ging es immer, schon hatte man das Gefühl, als würde man jeden Augenblick platzen. Das Blut drängte nach außen und Lucia's Nase blutete.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Ettlingen

Die Heiligen Drei Könige

Eines der beliebtesten Themen in der christlichen Kunst ist die Darstellung der Heiligen Drei Könige, die zum ersten Mal in der Priscilla-Katakomben des 2. Jahrhunderts erfolgte.

In der Blüte der Stauer wachsen die anbetenden Figuren zu gleicher Höhe wie die Mutter Gotte heran, und zwischen Gott und den Menschen wird der Abstand geringer.

1168 ließ der Kaiser Barbarossas Kanzler die Gebelne der Heiligen Drei Könige aus dem zerstörtem Mailand nach Köln bringen.

Es währte nicht lange, so fand diese Darstellung an allen europäischen Höfen Nachahmung. In der Renaissance lockerte sich in der bildenden Kunst die kirchliche Strenge und Bindung.

Obstbaum-Spritzung durch die Gemeinden

Die Notwendigkeit einer erneuten Winterspritzung der Obstbäume gegen die San José-Schildlaus, mit deren Durchföhrung die Gemeinden Gebiete Nordbadens durch Bundesrat des Landwirtschaftsministeriums vom 10. 11. 1949 beauftragt worden sind.

Wohlfälligkeits-Veranstaltung

mit großem buntem Nachmittag des Verbandes der Körperbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialreiner, Ortsgruppe Ettlingen

Die vollbesetzte Stadthalle bewies die Zugkraft dieser alljährlichen Veranstaltung und die Sympathie, die die Bevölkerung dem Verband entgegenbringt.

Der Harmonika-Ring mit seinen 20 männlichen und weiblichen Spielern brachte unter der Stabführung von Musiklehrer Vatter frohe Lied- und Tanzweisen zu Gehör.

Wie im Vorjahre so war auch dieses Jahr unsere einheimische Koloraturängerin Irmgard Stähle als Solistin gewonnen worden.

Helga Landsmann ist auf dem besten Wege, vom Kinderballlet zur „großen Schule“ überzugehen und zeigt schon beachtliches Können.

Karlsruher Appetit

Ettlingen ist aber noch keine „reife Frucht“

Zu Weihnachten wurde in Karlsruhe eine Notiz veröffentlicht, in der in recht gesonnener Appetit der Landeshauptstädter zum Ausdruck kommt.

Nun ist das ja mit dem Eingemeinen nicht mehr ganz so einfach wie im 8. Reich. Außerdem ist der Karlsruher Fürsprecher sehr vorsichtig in seiner Voraussage.

Malsch berichtet für 1949

Wohnungsbau — Notstandsarbeiten — Feldbereinigung — Wasserwerk — Steuern

Malsch. Das Jahr 1949 stand bei der Gemeinde Malsch im Zeichen der Gewinnung von Wohnraum. Es wurden in diesem Jahr viele Neubauten errichtet.

Die Arbeitslosigkeit machte sich auch in Malsch stark bemerkbar. Notstandsarbeiten waren längst geplant und konnten nach Überwindung verschiedener Formalitäten auch begonnen werden.

Partner im Spitzentanz überraschte ebenfalls durch sicheres tänzerisches Können.

Adi Walz und Gretel Falkenberg erfreuten durch ihren gesunden Witz und Humor und trugen ihr gut Teil zur Unterhaltung bei.

Die 2 Artisten bewiesen mit ihren Nummern wirklich ein erstaunliches Maß von akrobatischem Können.

Kapellmeister S. Bergelt fand reiche Begeisterung als Begleiter der Solonummern und meisterte seine Aufgaben mit musikalischer und technischer Sicherheit.

Ein reicher Gabentisch war sichtbarer Beweis für die Stifterfreudigkeit der Ettlinger Geschäftsleute.

warnen, das tritt unter den Nachteilen der Zentralisierung sehr zu leiden hat?

In einer Großstadt verliert der Einwohner allzu leicht die Verbindung mit der Gemeinschaft. Ganz allmählich wachst wohl das frühere Einzelleben in Bürgerversammlungen und Bürgervereinen wieder auf.

Das wird natürlich nicht, in wirtschaftlichen Aufgaben zusammenarbeiten. Zur Gas- und Stromversorgung, zur Verkehrsplanung usw. sind überörtliche Zweckverbände nötig.

Bereins-Nachrichten

MGV. Liedertafel. Am Freitag, den 6. Jan., abends pünktlich 8 Uhr findet die Generalversammlung statt.

war fast damit zu rechnen, daß diese Steuer in Malsch nicht zur Einführung kommt.

Dieser Rückblick zeigt die oft außerordentlich schwere Arbeit der Gemeindeverwaltung. Im Jahr 1950 werden neue Aufgaben an die Gemeindeverwaltung herangetragen.

Eizenrot berichtet

Schulleiter Adolf Litz

Eizenrot. Am letzten Tage des Jahres 1949 überreichte Kreisschulrat Vorbach in Anwesenheit des Bürgermeisters, der Vertreter des Gemeinderats u. des Lehrerkollegiums Hauptlehrer Adolf Litz die Ernennungsurkunde zum Schulleiter der Volksschule Eizenrot.

Nachrichten aus Spessart

Spessart. Der Gesangverein „Germania“ hält die Weihnachtsfeier am Sonntag, 8. Jan., im Adlersaal ab.

Am Mittwoch abend feierten die Arbeiter der Wasserleitung Riechhof im „Strauß“ in Spessart. Die Gemeindeverwaltungen von Schöllbrunn und Spessart waren ebenfalls eingeladen.

Fernsprechtarife werden geprüft

Das Bundespostministerium prüft zur Zeit die in der Bundesrepublik geltenden Fernsprechtarife.

Kirchen-Anzeigen

- Sonntag nach Erscheinung des Herrn. Fest der hl. Familie, 8. Januar 1950. Samstag nachm. v 4-7 und abends 8 Uhr Beichtgelegenheit für die Frauen u. Mütter.

Ettlinger Feiernacht 1950



Dohihausener Leuerturm-Sender

Feierliche Einweihung in der Damen- und Fremdenstube der Narrengilde am Sonntag, 8. Jan., 19 Uhr 11 in der Stadthalle.

Fahrtmöglichkeit nach der Narrensitzung. Die Albtalbahn fährt am Sonntag abend nach der Narrensitzung in der Stadthalle einen Zug bis nach Busenbach.

Südwestdeutsche Nachrichten

Gesetzesentwurf zur Erhaltung des Waldes.

Freiburg i. B. (ED). Die Landesforstverwaltung hat der südbadischen Regierung einen zur Finanzierung der Wiederaufforstung der badischen Wälder bestimmten Vorschlag unterbreitet. Danach ist zugunsten der badischen Wälder ein „Aufbaufond“ zu bilden, dessen Verwaltung einem Kuratorium übertragen wird, das aus Vertretern aller an der Aufbringung und Verwendung der Mittel beteiligten Kreise bestehen soll. Die Mittel zu diesem Aufbaufond sollen von allen Waldbesitzern und Käufern von Rohholz aufgebracht werden, und zwar mit einem Prozent des verkauften oder gekauften Rohholzes. Die Mittel sollen in Form von verlorenen Zuschüssen oder von niedrigverzinslichen Darlehen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage der einzelnen Waldbesitzer verwendet werden. Für den Staatswald ist ein „Forstreserverfond“ zu bilden, der das Rückgrat des künftigen staatlichen Forsthaushaltes sein soll. Ein Gesetzesentwurf zur Durchführung dieser Selbsthilfeeinrichtung wurde der südbadischen Regierung zugeleitet.

Der Wiederaufbau Freiburgs.

Freiburg (DND). In einer amtlichen Auslassung der Stadtverwaltung wird festgestellt, daß im vergangenen Jahr weitere 80 000 cbm Trümmerschutt entfernt wurden. Von der aus 1 Million cbm geschätzten Schuttmasse wurden damit etwa 34% beseitigt. Der Gesamtbestand an Wohnungen beläuft sich jetzt auf rund 21 000 gegenüber früher 29 600, von denen nur etwa 9 000 bei Kriegsende ohne Beschädigungen waren. Von 395 Geschäften, die ihre Räume verloren hatten, konnten 290 wieder untergebracht werden.

Schweizer Spende für die Schulbüchereien.

Freiburg (DND). Professor Dr. Rest hat als Betreuer der Schulbüchereien des Landes dem Landeskulturrat die Mitteilung gemacht, daß rund 1000 Bände und Broschüren der Schweizer Bücherspende auf 84 Schulbüchereien aufgeteilt werden konnten. Nachdem im dritten Reich die Schulbüchereien zu Gunsten der Volkbüchereien weitgehend vernachlässigt wurden, sei ein Wiederaufbau von Grund auf notwendig geworden.

Verkehrverbesserungen am Bodensee.

Konstanz (SWK). Die Einlegung eines Schlafwagens für die direkte Strecke Konstanz-Frankfurt a. Main wurde von der Industrie- und Handelskammer Konstanz bei der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn beantragt.

Die Autofähre Konstanz-Meersburg erfreut sich auch im Winterhalbjahr einer besonders starken Benutzung. So wurden allein im Monat November rund 10 000 Kraftwagen befördert.

Eifersuchtsmord im Eisenbahnzug

Ludwigshafen (SWK). Zwischen Oppenheim und Guntersblum erstach ein Hotelgä-

ner aus Mainz seine Freundin in einem Abteil eines Personenzuges mit einem Küchenmesser. Zwischen dem Paar, welches das Abteil in den frühen Morgenstunden allein benutzte, war es zu Auseinandersetzungen gekommen, da die Frau es angeblich mit der Treue nicht sehr genau nahm. Nach der Tat verlor der Täter die Nerven, verließ in Guntersblum den Zug und flüchtete querfeldein. Kurze Zeit später konnte er jedoch bereits in der Nähe verhaftet werden. Bei der Vernehmung war er sofort geständig.

Zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt

Neustadt/Hardt (DND). Von dem Gericht in Neustadt wurden zwei Angeklagte aus Gelsenkirchen wegen vorsätzlicher Tötung eines französischen Zivilarbeiters im Jahre 1944 zu je 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Verurteilten hatten nach einem schweren Bombenangriff den Franzosen, anstatt ihn, wie vom Kreisleiter befohlen, der Polizei zu übergeben, in der Waschküche einer Häuserreihe durch mehrere Pistolenschüsse niedergestreckt. Der Erschossene war auf der Straße mit einem toten Huhn angetroffen worden und wurde der Pfänderung verdächtigt.

Drei „falsche Mörder“ melden sich

Stuttgart (hpd). Im Mordfall Dölker erhielt die Kriminalpolizei eine anonyme Postkarte mit folgendem Wortlaut: „Fall Dölker, Tobit. Der Täter ist nur in Schwarzhändlerkreisen zu finden. Dölker war in Stuttgart als gerissener Schwarzhändler bekannt. Zusammen mit Griechen, Rumänen usw... Das war also kein Mord, sondern die Strafe, die dieser Gauner schon längst verdient hat... K.K.“ Die Polizei bittet den Schreiber der Karte oder Personen, die den Schreiber kennen, sich als Zeugen zu melden. Es ist durchaus möglich, daß sich dann für die Polizei Anknüpfungspunkte ergeben würden. Im übrigen liegt nämlich noch ein rätselhaftes Dunkel über diesem Mordfall. Einmal wurde bekannt, daß der Täter kurz vor der Tat mit einer Stuttgarter Dirne gesprochen habe. Diese Dirne konnte inzwischen festgestellt und vernommen werden. Aber es handelt sich offenbar um eine Personenverwechslung. Nach dieser anderen Frau wird gefahndet. Auch sonst ist die Polizei zunächst unwichtig erscheinenden Zeugnisaussagen nachgegangen und hat die Vernehmungen zahlreicher Personen ausgewertet, aber es ist so gut wie nichts dabei herausgekommen. Interessant ist die Meldung von drei Personen, die sich als die „Mörder“ ausgaben. Sie wurden jedoch als „falsche Mörder“ entlarvt.

Spielder sprach zu schweizerischen Offizieren

Stuttgart (SWK). General Spielder, der frühere Generalstabschef Rommels, hat der Einladung eines schweizer Offiziersvereins in St. Gallen entsprochen und dieser Tage dort einen Vortrag über praktische und operative Aufgaben im modernen Krieg gehalten und

beschäftigte sich u. a. mit einer Darstellung russischer militärischer Methoden, sowie mit dem Zusammenwirken von Luftwaffe, Panzern und Infanterie.

Die heißenden „Wildschweine“

W.H. Backnang. Zu einem aufregenden Zwischenfall kam es in Oppenweiler, als einige Einwohner vom Dorf aus auf einem entfernten Acker vier wühlende Wildschweine entdeckten. In kurzer Zeit gab es einen großen Zusammenlauf und man wollte sogar erkennen, daß es sich um zwei Bracken und zwei Frischlinge handelte. Rasch verständigte man die Polizei, die mit Gewehren anrückte und den Wildschweinen zu Leibe ging. Doch da stellte sich plötzlich heraus, daß die Wildschweine gar keine Wildschweine waren, sondern — vier Hunde. Die ganze Aufregung war somit umsonst gewesen.

Im Rausch aus dem Fenster gesprungen

Schwäbisch Hall (hpd). In Gelbingen sprang ein 43 Jahre alter Schuhmacher in angetrunkenem Zustand aus einem im ersten Stock gelegenen Fenster eines Gasthauses. Er zog sich einen Wirbelsäulenbruch zu und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Mit einer Verletzung über dem rechten Ohr hatte er kurz zuvor den Tanzsaal des Gasthauses betreten. Vermutlich war er vorher an einer Rauferei beteiligt. Was ihn zu dem Sprung aus dem Fenster veranlaßt hat, konnte allerdings noch nicht festgestellt werden.

Ein halbes Jahrhundert Motorräder

Neckarsulm. Trotz der zahlreichen Feiertage wurden im Dezember bei NSU in Neckarsulm 4640 Motorräder der Typen Quick, Fox, 125 ZDB, 251 OSL und 6207 Fahrräder gefertigt. Damit wurde das Jahr 1949 mit einer neuen Nachkriegshöheleistung abgeschlossen; insgesamt wurden 37 919 Motorfahrzeuge und Motorräder, 135 480 Fahrräder und 297 694 NSU-Freilaufbrennmaschinen hergestellt. Vor einem halben Jahrhundert, im Jahre 1901 betrug die NSU-Jahresproduktion 474 Motorräder und 4348 Fahrräder.

Sport-Nachrichten der EZ

Handball am Sonntag

Am Sonntag erwarten die Handballer die spielstarke Mannschaft des TSV. Daxlanden zum fälligen Pokalspiel. Da der Verlierer von der weiteren Teilnahme ausscheidet, ist mit einem harten Spiel zu rechnen. Für unsere Mannschaft gilt es einmal eine Runde weiter zu kommen und außerdem Revanche zu nehmen für das in der Vorrunde verlorene gegangene Verbandsspiel. Wenn sich jeder Spieler dieser schweren Aufgabe bewußt ist und den hierzu erforderlichen Ernst und Einsatz zeigt, sollte dieses auch gelingen. Spielbeginn: 15 Uhr.

Fußball — Kreisklasse

Am Sonntag, 8. Jan., nehmen die Punktspiele ihren Fortgang mit den ausgefallenen Spielen vom 20. 11. 49. Es spielen in der Staffel 3 (Albtal):

- Wolfartsweier — Spielberg
- Auerbach — Palmbach
- Spinnerei — Mutschelbach
- Etzenrot — Langensteinbach
- Grünwettersbach — Ittersbach
- Herrnalt — Hohenwettersbach
- Weiler — Reichenbach.

Spinnerei hat den Sportverein Mutschelbach als Gast und dürfte trotz Ersatzstellung von Mittelstürmer und Mittelstürmer zu zwei weiteren Punkten kommen. In den übrigen Spielen dürften Wolfartsweier, Palmbach, Langensteinbach, Ittersbach, Herrnalt und Reichenbach als sichere Sieger hervorgehen.

Edmund Conen, der 28-fache Sturmführer der deutschen Fußball-Nationalelf vor dem Kriege, veröffentlicht im Januar in einer Artikelserie im „Sportbericht“ Stuttgart seine Erinnerungen und Erfahrungen als Fußballspieler.

Wetterbericht

Wetterlage: Die über Westdeutschland liegende Vordergrenze der vom Atlantik her über Westeuropa vorgedungenen Warmluft verschiebt sich etwas nach Osten, wobei in unserem Gebiet das unbeständige Wetter anhält und eine leichte Milderung eintritt.

Vorhersage: Am Freitag stark bewölkt, etwas Regen, Tageshöchsttemperaturen auf 7 bis 9 Grad ansteigend. Am Samstag unbeständig, vereinzelt Niederschläge, wieder leichter Temperatur-Rückgang, vor allem in den höheren Lagen.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +8°.

Zürcher Notenfremverkehrskurse

	5.1.	4.1.
New York (1 Dollar)	4.30	4.30
London (1 Pfund)	10.05	10.10
Paris (100 fr.)	1.11	1.11
Bonn (100 DM)	76.—	76.—
Brüssel (100 belg. fr.)	8.60	8.60
Wien (100 Schilling)	13.60	13.60

Berlin, 5. Jan. Wechselstuben-Umrechnungskurs: 1 DM (West) 6.20 — 6.40 (Ost).

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimzeitung für den Albgau
Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf
Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

100%ige

Friedensqualität ist KINESSA-Holz Balsam, den es jetzt endlich wieder gibt. Glanz und Farbe (eichengeb. mahagoni oder auburn) ihrer Holzböden halten monatelang mit dem ausgebliebenen

KINESSA

HOLZBALSAM
Hartwachs-Qualität
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Etligen

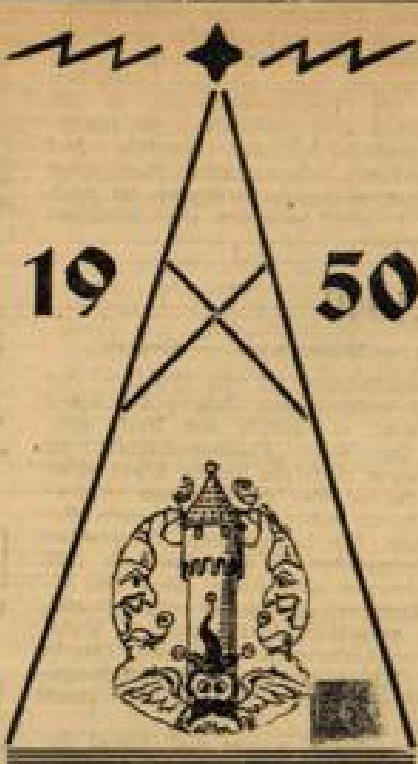
Mietverträge

sind wieder erhältlich bei
Buchdruckerei A. Graf



- Bohnen weisse . . . 500 g - 29
- Erbsen grüne . . . 500 g - 60
- Erbsen gelbe . . . 500 g - 65
- Chie Linsen . . . 500 g - 90

PFANNKUCH



Auch Sie können mithören
wenn am Sonntag, 8. Januar, abends 19 Uhr 11 der Dohlhausener Lauter-Turm-Sender in der Stadthalle Etligen feierlich eröffnet wird. - Eintritt 1.80 DM.

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Bebauungsplan „Kleiner Gehren“
Der vom Landratsamt Karlsruhe am 23. 2. 1949 festgestellte Bau- und Straßennutzungsplan für das Gebiet „Obere Zehntwiesen“ einschließlich des Geländes „Kleiner Gehren“ macht eine Änderung für das Baugebiet in Gewann „Kleiner Gehren“ erforderlich; es wird begrenzt von der Bahnhofstraße, Rheinstraße, verl. Zehntwiesenstraße und im Osten durch die Wohnstraße I (bei Grundstück Lgb. Nr. 5679 a). Der neu aufgestellte Bebauungsplan mit Erläuterungsbericht wird gemäß § 9 des Aufbaugesetzes vom 18. 8. 1948 in Verbindung mit § 3 des Ortsstrafengesetzes vom 15. 10. 1908/30. 10. 1936 in der Zeit vom 7. bis 20. Januar 1950 werktätlich während den Dienststunden im Geschäftszimmer des Stadtbauamts zur unentgeltlichen Einsichtnahme offengelegt. Einwendungen gegen die beschriebene Planung sind bis 28. 1. 1950 schriftlich beim Bürgermeisteramt Etligen einzureichen.
Etligen, den 5. Januar 1950. Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerung
Am Samstag, den 7. Januar 1950, vormittags 10 Uhr, werde ich in Etligen, Amtsgericht, Zimmer 37, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3 Gänse, 1 elektr. Handbohrmaschine, Marke AEG.
Mohr, Gerichtsvollzieher.

Ab Samstag, den 7. Januar 1950 jeweils Mittwoch u. Samstag
Großer Kappenaabend
in der ARIZONA-BAR der BRAUEREI HENSLE
im Wilden Westen von Dohlhausen
Beginn 19.56 Uhr, Ende gegen Schluß
Stimmung - Rambo - Humor - Kapelle Al Capone
Für Speise u. Trank ist bestens gesorgt
Es ladet ein Familie Karl Fritsch

Auf ins „Royal“
am kommenden Samstag und Sonntag zum
1. Kappena-Abend 1950
Es spielt die Kapelle mit dem bekannten Pubstageiger
Es ladet herzlich ein Frau B. Becker-Preuß

Geschäfts-Eröffnung!
Gebe der Etlinger Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich in der Durlacher Straße 5, gegenüber der Herz-Jesu-Kirche einen
Kohlen- und Holzhandel
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, die Kundschaft reell und billig zu bedienen.
Um geneigten Zuspruch bittet **KARL KLEE**

Kleinanzeigen können Sie telefonisch aufgeben **Ruf 187**

Am Geburtstag unseres 6. Kindes ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter
Barbara Stoffel
geb. Graf
in Vollendung ihres Muttertums zu Gott heimgegangen.
Etligen, den 4. Januar 1950
Thomas-Mann-Str. 2
In christlicher Trauer
und im Namen aller Anverwandten:
Josef Stoffel, Gewerbelehrer und 6 Kinder
Beerdigung am Samstag um 15 Uhr

Bronchial-Tee
„Dahl'sches“
hat sich außerordentlich günstig bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung bewährt. In Natur im Original, dann Dr. Dahl's Bronchial-Tee. Orig. Packg. 2/1.-
Vorrätig bei
Badenia-Drogerie
Rud. Chemnitz
Leopoldstraße 7

UNTERRICHT
Unterricht für Harmonika chrom. u. diat., vom Anfänger bis zum Solisten.
Ewald Vatter, Lehrer am Bad. Konservatorium, Etligen, Scheffelstr. 23.

VERSCHIEDENES
Achtung!
Kaufe laufend Lumpen / Eisen / Metalle
Otto Colmela, Leopoldstr. 42; Daselbst zu verk. gut erh. Ofen und einige Kupferschiffe.

Bestellungen für frühe, mittlere und späte
Saatkartoffeln
nimmt entgegen
Springer, Gartenstr. 9.

ZU VERKAUFEN
Junghennen, am Legen, zu verk. Horbachstr. 1.
Holzbestelle mit Rost und Matratze, 20 DM, zu verkaufen. Steigenhohlstr. 35.
Neuwert. 2 1/2 PS-Motor Kugellager, 2 Ster. Elcom-Nutzholz zu verk. Zu erf. unter Nr. 26 in der EZ.